

Olaf Pflug



Kurzvita

1956 am 17.09. geboren in Neustadt/Orla
1973 Ausbildung als Agrotechniker mit Abitur
1976 Arbeit als Meliorationstechniker
1979–1983 Pädagogikstudium Kunsterziehung und Geschichte an der Universität Leipzig
1983/1984 Lehrer für Kunsterziehung und Geschichte
seit 1984 Maler und Graphiker in Dresden

»An der Mulde«, 135 x 185 cm, Öl auf Leinwand, 2017



»Der kleine Schlenker«, 75 x 55 cm, Aquarell, Tusche, Blister und Buntstift auf Saunders Waterford Bütten, 2013

Titel (Ausschnitt): »Demenzmaschine«, 55 x 75 cm, Aquarell, Tusche, Blister und Buntstift auf Saunders Waterford Bütten, 2013

Impressum

Fotos: Olaf Pflug
Redaktion: Thomas Lohse

Volksbank Dresden-Bautzen eG
Georgenstraße 6 (Am Albertplatz)
01097 Dresden
Tel. 0351 8131-0 · Fax 0351 8131-1131
www.vbddbz.de

Öffnungszeiten

Montag	8.30 bis 16 Uhr
Dienstag	8.30 bis 18 Uhr
Mittwoch	8.30 bis 16 Uhr
Donnerstag	8.30 bis 18 Uhr
Freitag	8.30 bis 13 Uhr

Beratung täglich bis 20 Uhr
nach Vereinbarung



KUNST IN DER VILLA ESCHEBACH

2018 ⁹³

Olaf Pflug Irrung

Malerei, Zeichnung, Grafik

14.11.2018 – 11.01.2019



»Die Freilichtbühne«, 42 x 62 cm, Sepiatusche und Stahlfeder auf Schöllershammer Bütten, 2017



»Die Kolonie Freiheit«, Sepiatusche verdünnt, Stahlfeder auf Schoellershammer Bütten, 2016



»Demenzmaschine«, 55 x 75 cm, Aquarell, Tusche, Blister und Buntstift auf Saunders Waterford Bütten, 2013

Was sich nicht verkauft, ist keine Kunst. So hat – sinngemäß zitiert – der nach Amerika emigrierte George Grosz seine damals prekäre Situation beschrieben. Erweitert man dies auf die Aussage, dass der, der von seiner Kunst nicht leben kann, kein Künstler ist, so hätten wir in Dresden deren wenige. Glücklicherweise können wir aber in der Landeshauptstadt auf eine fast unüberschaubare Anzahl an künstlerischen Positionen blicken, die schwierige Bestreitung der Existenz bleibt dabei evident.

Weitgehend unbekannt, da am Rande der kommerziellen Szene unterwegs ist Olaf Pflug. Beachtenswert ist, was er neben seinem Broterwerb als technischer Mitarbeiter in den Staatlichen Kunstsammlungen, mit unermüdlicher Beharrlichkeit geschaffen hat. Nicht als Laie, sondern im für ihn befriedigenden Zweitberuf als Künstler. Finanzielle Unabhängigkeit ist für ihn wichtig. Dies befreit von Abhängigkeiten und künstlerischen Zugeständnissen, ist zugleich aber eine enorme Belastung. Seinen Arbeiten ist diese Belastung nicht anzumerken. Was Olaf Pflug malt oder zeichnet, kommt mit einer beschwingten Leichtigkeit daher. Die Poetisierung des Lebens war eine Devise der Romantiker. Olaf Pflug ist ein Poet des Alltäglichen geworden. Seine Bilder beginnen im Realen und erzählen Geschichten, die sich überlagern, deren Spuren man folgen kann, ohne mit ihnen je an ein Ende zu gelangen. Dafür bleiben genügend Stränge übrig, um die Geschichten mit eigenen Assoziationen auszuschnücken und fortzuführen.

Mitte der 1990er-Jahre kannte mancher Olaf Pflug als farbgewaltigen Vollblutmaler. Für sich selbst empfand er es irgendwann als künstlerische Sackgasse. Nun spürt er dem Leben mit skeptischen Blick in seinen Geschichten nach. Ein Ende ist nicht abzusehen. Denn in jeder Geschichte ist eine neue Geschichte versteckt. Surril, einfühlsam, den Boden der Realität manchmal auf dem selbstgewebten Teppich entfliehend, bringt er den Alltag in neue Zusammenhänge. Mögliche Irrungen sind nicht auszuschließen. Es lohnt sich, diese Bildwelt zu ergründen und mit dem ganz Eigenen anzureichern. Nehmen Sie sich die Zeit für Olaf Pflug.

Thomas Lohse

»Der Sumpf«, 56x 76 cm, Sepiatusche und Stahlfeder auf Schoellershammer Bütten, 2017



»Wintermond und Saatkrähe«, 42 x 62 cm, Aquarellfarbe, Pinsel und Bleistift auf Schoellershammer Bütten, 2017



»Hornisstag«, 56 x 76 cm, Aquarell und Sepiatusche auf Saunders Waterford Bütten, 2018



»Saharastaub«, 135 x 185 cm, Öl auf Leinwand, 2017

»Das kleine Übel liegt im Verborgenen«, 30 x 73 cm, Aquarell auf Bütten, 2010

